

# Original und Fälschung

## *Gelogenes und Wahres beim 124. Zungenschlag im Theater*

Von Jutta Schneider

Wahrheit oder Lüge, richtig oder falsch? Das herauszufinden war zuweilen nicht leicht bei diesem „Zungenschlag“ im Heidelberger Theater. Gastgeber Axel Naumer musste sich als Star (echter oder falscher?) kreischender Groupies erwehren, die ihm seine „Assistänzerin“ Warth auf den Hals gehetzt hatte. Damit nicht genug: Verlangte sie von ihm auch noch – ganz in Hollywood-Manier – einen Handabdruck in (Heidelberger) Zement, mit dessen Anhaftungen er einige Zeit zu kämpfen hatte.

Originale Stars des Zungenschlags sind er und Rosemie Warth allemal. Ebenso wie die beiden „Radio aktuell“-Reporter Thomas C. Breuer und Jean Michel Räber, die eine Auswahl eingespielter Politiker-O-Töne kommentierten und dabei auch auf 70 Jahre CDU zurückschickten: jahrzehntelang reichlich Wahrheiten und Lügen.

Ganz echt und original gab's zwei Kompositionen von Wolf Mayer, dem ehemaligen Pianisten der Zungenschlag-Band „Schlag auf Schlag“ und gastweise mit dabei. Seinen Band-Kollegen machte dieser geschmeidige Jazz sichtlich Spaß – und dem Publikum auch. Ebenfalls mit „richtiger“ eigener Komposition „Your Hands“, der Vertonung eines Gedichtes von Pablo Neruda, konnte auch Nina Wurman aufwarten und sang nicht nur, sondern strich dazu den Kontrabass; mit dabei war Cellistin Uta Schlichting. Weitere musikalische Akzente setzte Bernhard Bentgens, zunächst mit eigenem Lied am Klavier und später zusammen à capella mit Nina Wurman und Rosemie Warth als „Triologie“.

Um Originale und Fälschungen in der bildenden Kunst hatte sich in Jean Michel Räbers Hörspiel Privatdetektiv Harry Stahl zu kümmern und kam zu dem Fazit: Es gibt keine echte und falsche Kunst, es gibt nur Kunst, die für echt oder falsch gehalten wird. Eine Gegenüberstellung ganz besonderer Art lieferte Thomas C. Breuer in seinen Betrachtungen über Winnetou und John F. Kennedy: Beide schon lange tot, und bei beiden war viel Lüge und Wahrheit im Spiel.

Gleiches ließe sich über Franz Joseph Strauß sagen, den der Münchner Kabarettist Helmut Schleich gekonnt überbrachte – bis hin zur Statur. Vorher regte er sich aber noch gehörig auf über die heutzutage so zielgerichtete und künstliche Freundlichkeit. Nichts Echtes mehr, alles nur noch aggressionsgehemmt, seit auf „Bitte“ nicht mehr mit „Danke“, sondern mit „Gerne“ geantwortet wird. Das fördert Freundlichkeits-Allergie, und wir werden immer blöder, merken es aber nicht. In seiner Kunstfigur Heinrich von Horchen begeisterte er das Publikum mit Scharfzüngigem aus der Geschichte und kam zu guter Letzt auf das unvermeidliche Thema Griechenland: Hätte statt Sisyphos ein Deutscher den Felsblock den Berg raufgeschoben, er wäre oben geblieben. Richtig?

① **Info:** Radioübertragung in SWR2 am 10. Oktober. Der 125. Zungenschlag findet am 13. September statt (Vorverkauf ab 8. August).